

"German Angst" vs. dänische "Hygge"

Herausforderungen und Probleme eines qualitativen Forschungsprojekts in zwei Sprachen

Fersch, Barbara

Publication date:
2008

Document Version
Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication from Aalborg University](#)

Citation for published version (APA):

Fersch, B. (2008). "German Angst" vs. dänische "Hygge": Herausforderungen und Probleme eines qualitativen Forschungsprojekts in zwei Sprachen. Abstract from Mehrsprachigkeit in qualitativen ForschungsdesignsArbeitstagung der Sektion "Methoden der qualitativen Sozialforschung" in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Siegen, Germany.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal -

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us at vbn@aub.aau.dk providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Barbara Fersch, PhD-Fellow
Department of Sociology, Social Work and Organisation
Aalborg University, Denmark

„German Angst“ vs. dänische „hygge“ – Herausforderungen & Probleme eines qualitativen Forschungsprojekts in zwei Sprachen

In meiner PhD-Projekt „Work and Life Patterns of Freelancers in the New Media Culture – a Comparative Analysis in the Context of Welfare State and Labour Market in Denmark and Germany“ (*Arbeitstitel*), in dem ich die Strategien und Praktiken des Umgangs mit „entgrenzter“ Arbeit von FreiberuflerInnen in den neuen Medien / Multimedia in Dänemark und Deutschland untersuche und innerhalb der variierenden gesellschaftliche Rahmenbedingungen kontextualisiere, steht der *Vergleich* im Mittelpunkt des Forschungsdesigns. Damit ist die wichtige Rolle der Mehrsprachigkeit in diesem Forschungsprojekt quasi „vorprogrammiert“ und sie wird in mehreren Hinsichten und in unterschiedlichen Phasen des Forschungsprozesses relevant, insbesondere aber in Bezug auf die Durchführung und Analyse der qualitativen Interviews.

Das empirische „Herzstück“ des Forschungsprojektes bilden 13 qualitative, problemzentrierte Leitfadenterviews mit FreiberuflerInnen in beiden Ländern, die jeweils in der Landessprache (deutsch, dänisch) durchgeführt wurden. Die Tatsache, dass das Interviewmaterial in zwei verschiedenen Sprachen vorliegt, von denen eine meine Muttersprache (deutsch) darstellt (also die Sprache mit und in der ich aufgewachsen bin), die andere (dänisch) eine erlernte Fremdsprache ist, macht den Umgang mit und die Reflektion über Mehrsprachigkeit erforderlich.

In meinem Konferenzbeitrag möchte ich Beispiele aus der Analyse der dänischsprachigen Interviews vorstellen. Dabei möchte ich die Probleme, aber auch die Vorteile des gewählten rekonstruktiven, hermeneutischen Analyseansatzes diskutieren. Hier werden neben dem Inhalt auch sprachliche und narrative Elemente analysiert (Semantik, Narration; vgl. z.B. Coffey & Atkinson 1996). Dies ist in einer Fremdsprache einerseits sehr voraussetzungsvoll, andererseits werden die Interviews damit in ihrem sprachlichen und kulturellen Kontext gesetzt. Gerade weil der Ansatz sprachliche und narrative Phänomene mit einbezieht und diese in Kontext setzt, so meine Argumentation, wird Sinnverstehen von fremdsprachigem Material ermöglicht.

Literaturhinweis:

Coffey, Amanda & Atkinson, Paul (1996): *Making Sense of Qualitative Data. Complementary Research Strategies*. Thousand Oaks. SAGE Publications